

Halotti beszédek. 363

KNY-19-
02445

TRAUERREDE,

GEHALTEN

beim

LEICHENBEGÄNGNISSE

DER FRAU

BABETTE DEUTSCH geb. KLEIN

AM 25. MAI 1854.

SZEGEDIN.

JOHANN GRÜNN'S BUCHDRUCKEREI. 1854.

4722

854.

gutes Weib, eine treue Lebensgefährtin, eine fromme Erzieherin Ihrer guten Kinder, eine bewährte Theilnehmerin an Ihrem Lebensgeschicke in Freud und in Leid.

Alle, die sie kannten, die theure Entschlafene, müssen ihr das Zeugniß geben, dass sie ein biederer Weib in des Wortes edelstem Sinne war. Das Vertrauen des Gatten zu ihr war unbegrenzt, und nie hatte er Ursache das Vertrauen zu bereuen. Nur Gutes, nie Böses erzeugte ihm die bescheidene, anspruchlose Gattin, so lange sie an seiner Seite lebte auf Erden. (Spr. Sal. 31, 11. 12.)

Und diese treue, zärtliche Gehilfin, die Ihres Herzens Wonne war, ist nun von Ihrer Seite gerissen, mein theurer Freund, durch des Todes kalte, unerbittliche Hand.

Mit frommer Gewissenhaftigkeit, mit zartem Sinne, mit edler Selbstverleugnung hat sie Ihnen, Ihren Kindern, Ihrem Hause gelebt. Sie hat in trüben Tagen niemals ihr Gottvertrauen, und unter günstigen Lebensverhältnissen niemals ihre stille Bescheidenheit verleugnet. Und nun, da sie sich der süßen Hoffnung hingeben

durste, an ihren Kindern, den theuren Lieblingen ihres Herzens, manche Mutterfreude zu erleben, nun muss sie hinabsteigen zu den Ruhenden im Grabe!

Ach theure Leidtragende! Wie sollten wir Euren Schmerz nicht verstehen, Euren Schmerz nicht theilen! Wie sollten wir den Verlust Eurer guten Gattin und Mutter nicht mit Euch beweinen! Wie sollten wir nicht mit Euch rufen: Ach, wie war es möglich; Gott, warum hast Du das gethan? —

Also fragen wir allzumal. Und wohl uns, dass wir also fragen. Denn nicht den Zufall, nicht das blinde Ungefähr klagen wir an. Nein, hinauf zum Himmel, an Gott, an den ewigen Gebieter über Leben und Tod ist ja gerichtet die Frage: O GOTT, warum hast Du das gethan! —

Solcher Gestalt liegt in der Frage schon der Trost. Wir bekennen ja, wie wol unter Weinen und Seufzen, aber wir bekennen es doch: Gott hat es gethan! Denn „abgemessen sind die Tage des Sterblichen; die Zahl seiner Monde von Gott bestimmt; die von dem Herrn festgesetzte Grenze kann kein Sohn der Erde überschreiten.“ (Job 14. 5.)

Ja, Gott hat es gethan! Sein war die Schickung und der Wille sein! „Der Herr hat Euch die geliebte Gattin und Mutter geschenkt, der Herr hat sie zu sich genommen, der Name des Herrn sei gepriesen und gelobt!“ (Das. 1, 21.)

In solchem Glauben wird das Weinen kein trostloser Schmerz, und die Trauer keine Anklage Gottes. Bei solcher Zuversicht und Ergebung in den Rathschluss Gottes werden die Thränen zu Perlen im Kranze des Frommen, und die Trauertöne zu Anklängen aus der himmlischen Heimat, wo sie einmal aufgelöst werden in die Harmonie der Seligen.

Der Name des Herrn sei gepriesen, dass die Heimat, in welche Eure verewigte Gattin und Mutter eingegangen, uns nichts Fremdes ist, denn wir wissen: „Nur der Staub kehrt zur Erde zurück, aus der er ward; der Geist aber kehrt zu Gott zurück, der ihn gegeben.“ (Pred. Sal. 12, 7.)

Der Name des Herrn sei gepriesen, dass nicht das Jenseits, sondern das Erdenleben ein Traum ist, und dass ihr die Gattin und Mutter nicht für verloren halten müsset, sondern erkennet, sie sei uns nur vorangegangen zu einem Leben, dem

kein Sterben folgt, zu einem Dasein, das kein Ende nimmt, zu einer Seligkeit, die unvergänglich ist.

Und nun theure Vollendete, nehme ich Abschied von Dir im Namen Aller, die Dich liebten und ehrten auf Erden. Dein Gatte, Deine Kinder und Deine Geschwister, die Anwesenden und die Abwesenden rufen Dir durch mich das letzte, ach, das allerletzte Lebewohl zu. Sie danken Dir für jede Freude, die ihnen Deine Liebe bereitete, für jeden Genuss, den ihnen Dein Herz verschaffte, für jeden Dienst, den ihnen Deine Sorgfalt erzeugte, für Alles, was Du ihnen gethan hast und was Du ihnen gewesen bist. Vergib ihnen, wenn sie Dir in diesem Erdenleben irgend einen trüben Augenblick bereitet hätten, und gedenke ihrer vor Gott dem Herrn in Liebe, wie sie Deiner stets in Liebe gedenken werden.

Ja, unvergesslich soll das Andenken der frommen Entschlafenen Euch bleiben. Ehret, geliebteste Kinder, Eure gute, zärtliche Mutter im Grabe noch durch Eure Tugend und Gottesfurcht, durch die Unschuld Enres Sinnes und Wandels. Noch vor acht Tagen rief die Vollendete Euch mütterlich zu: „Kinder, seid

gut und fromm! Ich werde nicht mehr lange weilen in euerer Mitte!“ O vergesst diese Ermahnung nie! Gedenket stets dieser mütterlichen Worte, welche die Vollendete im Vor- gefühle ihrer nahen Auflösung zu Euch gesprochen! Werdet durch Euer Wohlgerathen des betrübten Vaters Trost und Freude!

Geliebteste Kinder! So lange Ihr die gute Mutter besasset, habet Ihr an jedem Morgen mit ihr die Hände zum Gebete gefaltet. Faltet heute in Andacht die Hände, um mit mir für die gute Mutter zum lieben Gotte zu beten.

Barmherziger Gott! des Lebens und des Todes Herr! Deiner Huld und Liebe empfehlen wir die theure Vollendete, die Dein unerforschlicher Rathschluss hat abgerufen aus dem irdischen Leben. Lasse ihr Gebein ruhen im Frieden. Birg ihre Seele in den Flügeln Deiner Allmacht. Lohne ihr in Deinem Himmel ihren bescheidenen, gottesfürchtigen Wandel auf Erden. Uns aber lehre immer tiefer beherzigen, o Herr, dass wir die ernste Stunde, welcher wir auf den Flügeln der Zeit entgegenseilen, nur dann ruhig erwarten können, wenn wir Dich fürchten, in Deinen Wegen wandeln und Deiner Leitung vertrauen, Gott der Wahrheit, der Gerechtigkeit und des Friedens! Amen.